

Dr. Georg Kanzler  
mit Gemein-  
mitgliedern vor  
der Kulisse des  
Walberlas und der  
Pfarrkirche von  
Leutenbach 1969.  
Foto: Privat



*Georg Kanzler*

## Wiederkehr

Der Lindenbaum hat abgeblüht,  
der Weizen prangt nicht mehr im Felde,  
durchs Land ein Spätgewitter zieht  
und bringt mit sich die erste Kälte.

Hier schied ich, als der Schnee zerging,  
das Veilchen blüht', vor langen Jahren,  
blau überm Tal der Himmel hing,  
die Kinder jauchzten mit den Staren.

Es lebte mir die Mutter noch  
– die treuste Liebe, die wir haben –,  
ich trank mit Jugendfreunden, doch  
nun grau und fremd, wer nicht begraben.

Am Dorfrand wandle ich verträumt,  
will niemand schaun, heut keinen fragen;  
du Bach, nur sprichst, der leise schäumt,  
du Zeuge meiner frühen Klagen:

„Mein Freund, es ist der Lauf der Welt:  
Spätsommer – Frühling, Alter – Jugend.  
Das Los, das dir, dem Menschen, fällt,  
gelassen tragen – das ist Tugend“.

(Aus „Spiel der Zeit“, Karlsruher Bote 1965)

## Thüringer Sagen

Der 1926 in Jena in der klassischen Reihe „Deutscher Sagenschatz“ erschiene-  
ne Band „Thüringer Sagen“ (Gesammelt und herausgegeben von Paul Quen-  
sel) soll als fotomechanischer Nachdruck der Originalausgabe mit 16 Land-  
schaftstafeln und 54 Abb. im Text wieder herausgebracht werden und ist  
vom Verlag Eugen Diederichs, 5 Köln 1 zur Subskription ausgeschrieben. Der  
Vorbestellpreis für den Halbleinenband (XII, 372 Seiten) bis 1. 7. 1974 be-  
trägt 28.- DM (später 35.- DM).

Selbst im Ausland werden Thüringer Sagen lebendig, wenn man an Deutsch-  
land denkt. Sie ranken sich um die Wartburg, deren Bild weltbekannt ist  
als Schauplatz des Sängerkrieges am Hofe des freigebigen Landgrafen, durch  
das Rosenwunder der hl. Elisabeth und durch Tannhäuser, der – unterwegs  
zur Wartburg – in den benachbarten Höselsberg gelockt wurde. Sie erzählen  
vom schlafenden Kaiser Barbarossa in der Höhle des Kyffhäuser, um den  
*die Raben kreisen, von der glücklichen Heimkehr des Grafen von Gleichen*  
auf seine Burg bei Erfurt mit seiner zweiten Frau aus dem Morgenlande, von  
den Venetianern, die im Gebirge nach Gold suchten, sie raunen auch von  
der Nixe der Ilm im Park zu Weimar, die Goethes „Fischer“ hinabzog. Sie  
wurden bekannt durch Schwinds Bilder, durch Wagners romantische Oper,  
durch zahlreiche Gedichte von Rückert (Kyffhäuser) bis Agnes Miegel (die  
Gräfin von Gleichen), um nur einige herauszugreifen. In den Erzählungen  
des Thüringer Volkes wimmelte es von Elfen, Zwergen, Kobolden, bösen und  
guten Geistern, die vor allem in den Bergen und Wäldern des schönen Lan-  
des hausten. Im reichen Sagenschatz der deutschen Herzlandschaft lebten  
die Vorstellungen einer Glaubenswelt voller Dämonen, lebten Wissen und  
Erinnerung an historische Gestalten und Ereignisse durch Generationen wei-  
ter, versuchte man, sich den Sinn der Welt und des menschlichen Lebens  
zu deuten. Auch eine kulturhistorische Betrachtung der thüringischen Sagen  
(Motive der Urzeit, germanisch-heidnische, christlich-mittelalterliche, neu-  
zeitliche und moderne Elemente in den Erzählungen) bringt interessante Er-  
gebnisse.

Daß man Thüringer Sagen im ganzen deutschen Sprachgebiet kennt und  
liebt, verdanken sie wesentlich mit dem zu seinen Lebzeiten weltberühmten

---

### Gebet

Die suchen und nicht finden,  
die forschend nicht ergründen,  
laß selig in Dich münden,  
o Meer der Liebe,

Gott.

(Aus „Geist und Kleid“, Karlsruher Bote 1970)

Geistlicher Rat Dr. Georg Kanzler, Pfarrer von Leutenbach am Fuße des Wal-  
berlas, begehrt am 14. Mai den 80. Geburtstag. Gottes Segen auch weiterhin!